



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO



Schweizerisches Institut für Aussenwirtschaft
und Angewandte Wirtschaftsforschung

Universität St.Gallen

Der autonome Industriezollabbau der Schweiz

ILE-Symposium zur Abkommenspolitik der Schweiz

Institut für Law and Economics der Universität St. Gallen

St. Gallen, 4. April 2024, 08h35-10h00

Thomas A. Zimmermann



Angaben zum Referenten



Thomas A. Zimmermann

Dipl.-Kfm. Univ (Europastudiengang); Dr. oec. HSG

Botschafter und Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge; Leiter Aussenwirtschaftliche Fachdienste und Mitglied der Geschäftsleitung im Staatssekretariat für Wirtschaft SECO seit 1. September 2020;

zugleich: Research Associate am Schweizerischen Institut für Aussenwirtschaft und Angewandte Wirtschaftsforschung an der Universität St. Gallen (SIAW-HSG) seit 2003.

Weitere Informationen (Publikationen, CV, u.a.m.):
<http://www.zimmermann-thomas.ch> oder QR-Code

Kontakt: thomas.zimmermann@unisg.ch





Inhalt



1. Handelsliberalisierung: Vorteile, Probleme und Lösungsansätze
2. Aussenwirtschaftliche Rahmenbedingungen
3. Projekt Industriezollabbau
4. Erwartete Auswirkungen
5. Internationale Reaktionen
6. Fazit zum Industriezollabbau
7. Ausblick: Handelspolitik post Industriezollabbau
8. Diskussion
9. Weitere Informationen

Hinweise: Eine Verwendung dieses Foliensatzes losgelöst von den mündlichen Ausführungen des Referenten vermag kein umfassendes Verständnis der Materie zu vermitteln. Personen, die sich für die Thematik interessieren, wird die vertiefende Lektüre des Artikels in Aussenwirtschaft (siehe Hinweis auf der Folie «9. Weitere Informationen») empfohlen. – Dieser Foliensatz und die mündlichen Ausführungen geben ausschliesslich die persönliche Sichtweise des Referenten wieder. Es handelt sich um eine Präsentation in einem wissenschaftlichen Kontext. Alle Angaben ohne Gewähr.



1. Handelsliberalisierung: Vorteile, Probleme und Lösungsansätze

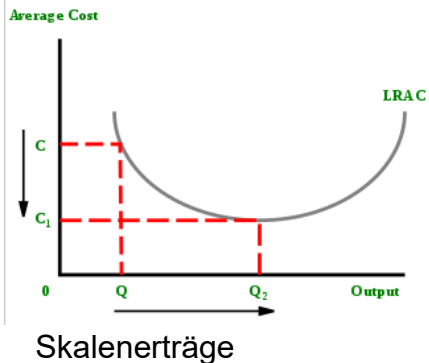
Die Vorteile:

Die Vorteile eines offenen Handels gehören zu den wenigen Dingen, über die sich die meisten Wirtschaftswissenschaftler einig sind.



Adam Smith

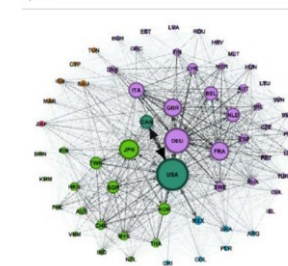
- Grössere Auswahl an Produkten und Dienstleistungen
- Absoluter und komparativer Vorteil
- Vorteile der Spezialisierung und Skalenerträge
- Mehr Wettbewerb, Produktivität und Innovation
- Unternehmenswachstum
- Beziehungen zwischen Handel und Investitionen
- Technologietransfer
- Integration in internationale Wertschöpfungsketten
- Wirtschaftliche Entwicklung und Wachstum



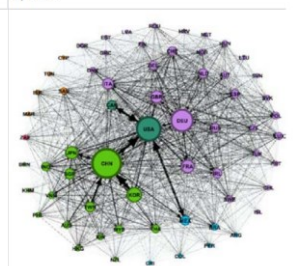
David Ricardo

GVC networks

a) 1995



b) 2015



Wertschöpfungsketten



1. Handelsliberalisierung: Vorteile, Probleme und Lösungsansätze

Die Probleme:

Die Liberalisierung des Handels hat Verteilungswirkungen. Ausserdem werden die Vorteile eines offenen Handels in Politik und Öffentlichkeit oft missverstanden. Im rein nationalen politischen Prozess dominieren daher protektionistische Interessen.



Jean-Baptiste Colbert

Gründe für Protektionismus (aus der ökonomischen und politökonomischen Forschung):

- Staatseinnahmen (... allerdings auf diskriminierender Basis und mit verzerrender Wirkung)
- Merkantilistisches und/oder nationalistisches Denken
- Wirtschaftliche Argumente: Verbesserung der Handelsbedingungen (*engl. Terms of Trade*) und "*Infant Industry*" -> Anwendbarkeit allerdings fraglich für die Schweiz als «kleines Land».
- Asymmetrie von Handelsgewinnen (gestreut) und Handelsverlusten (konzentriert -> hoch pro Kopf)
- Gut organisierte Interessengruppen (insbesondere «verliererseitig» aufgrund der Konzentration der Verluste in relativ kleinen Gruppen)
- Intertemporales Muster von Gewinnen (langfristig -> politisch eher uninteressant) und Verlusten (kurzfristig -> näher am politischen Zyklus)
- Generelle Offenheit der Politik für *Rent-Seeking*
- Attraktivität der Umverteilung durch Protektionismus dank Intransparenz
- Schwach ausgeprägte inländische institutionelle Abwehrmechanismen gegen staatliche Handelsbeschränkungen in vielen Ländern





1. Handelsliberalisierung: Vorteile, Probleme und Lösungsansätze

Mögliche Dimensionen der Handelsliberalisierung

- **Gegenseitigkeit:**
 - Reziprok (WTO, FTA)
 - Nicht-reziprok (z.B. GSP, **Industriezollabbau**)
- **Handlungsebenen:**
 - Multilateral (z.B. WTO)
 - Plurilateral (z.B. Teil der WTO-Mitglieder → GPA, Joint Statement Initiatives)
 - Regional (z. B. EU, EFTA, Mercosur, NAFTA/USMCA, CPTPP, RCEP)
 - Bilateral (z.B. FHAs: CH-EU, CH-CN, CH-JP, CH-UK, EFTA-MX, EFTA-IN)
 - Unilateral bzw. autonom (z.B. GSP, **Industriezollabbau**)
- **Geltungsbereich:**
 - Nichtdiskriminierend (Meistbegünstigung MFN, **Industriezollabbau**), d.h. auf alle Einfuhren
 - Diskriminierend / präferenziell (FHA)

➡ Die Aufhebung der Industriezölle am 1. Januar 2024 in der Schweiz ist eine **nicht-reziproke, unilaterale Massnahme** auf **Basis der Meistbegünstigung**. Sie gilt nur für **Industriegüter**.



1. Handelsliberalisierung: Vorteile, Probleme und Lösungsansätze



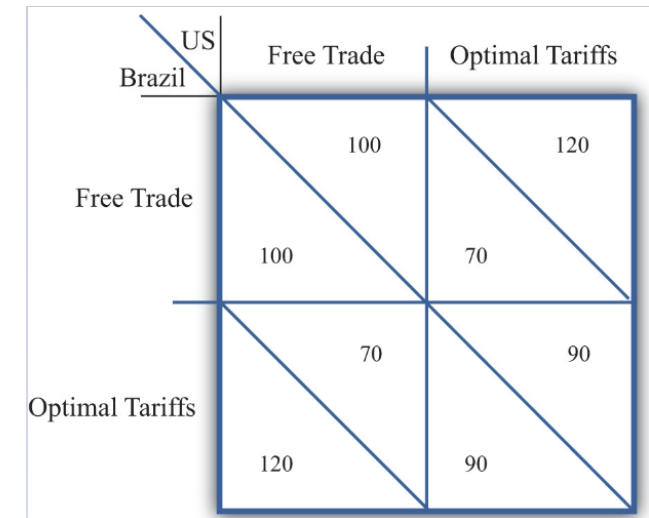
Reziprozität als politisches Mittel

- lat. für «Gegenseitigkeit», «Wechselbezüglichkeit»
- Universelles soziales Prinzip
- Direkte, echte Reziprozität vs. generalisierte Reziprozität

Hauptargumente für Reziprozität in der Handelspolitik

Argument für Reziprozität	Notwendigkeit für CH-Handelspolitik? (Dafür spricht / Dagegen spricht)
Terms-of-Trade	✗ generell geringe CH-Marktmacht
Erhalt der Beschäftigung	✗ flex. Wechselkurse, flex. Arbeitsmarkt
Schutz der Zahlungsbilanz	✗ flex. Wechselkurse, CHF-Status
Negoziatorischer Wert von Zöllen («Bargaining chip Argument»)	✗ tiefe Ausgangszölle, etliche FTA, GSP, relativ kleiner Markt; Unterhändlerhetorik
Polit-ökonomische Erwägungen / Innenpolitik	✓ Innenpolitischer Diskurs; Kontra: Beschaffungsinteresse, GVC

In der realen Welt beruht die Liberalisierung des Handels oft auf Reziprozität. Sie ist jedoch keine Voraussetzung dafür, dass eine Handelsliberalisierung ökonomisch vorteilhaft ist. Vielmehr ist die Reziprozität ein politisches Instrument, um das so genannte "Gefangenendilemma" der Handelspolitik zu überwinden und Handelsliberalisierung innenpolitisch überhaupt erst möglich zu machen.





1. Handelsliberalisierung: Vorteile, Probleme und Lösungsansätze

Ausgewählte Gründe für einseitige (nicht-reziproke) Liberalisierungsschritte: internationale Erfahrungen

- **Grundlegende ökonomische Erkenntnis:**
Marktöffnung ist wirtschaftlich vorteilhaft, und zwar unabhängig vom Verhalten anderer Länder – auch wenn eine koordinierte Marktöffnung die Wohlfahrtsgewinne noch stärker steigern kann.
- Wunsch von Ländern nach **Teilnahme an internationalen Wertschöpfungsketten** (-> ungehinderte Vorleistungsimporte)
- Standortattraktivität für **ausländische Direktinvestitionen** steigern
- **Kreuzreziprozität** (z.B. im Hinblick auf Unterstützungsprogramme)
- **Massnahme gegen Handelsumlenkung** (*trade diversion*), welche aus präferenzieller Liberalisierung resultiert
- **Ideologische / idealistische Gründe**



Unilaterale Liberalisierungsmöglichkeiten stehen – anders als die WTO oder FHA - selten im Fokus des politischen und öffentlichen Interesses, trotz ihres wirtschaftlichen Potenzials.

Leseempfehlung: Lawrence (2021): «[The unappreciated trend towards unilateral trade liberalisation](#)»



1. Handelsliberalisierung: Vorteile, Probleme und Lösungsansätze

Angewandte Handelspolitik: Offener als man denkt....

Table 1

Trade-weighted average applied most-favored-nation tariffs (all products), percent

Country/region	1990 ^a	2000	2017	2018	Change (percentage points)		
					1990–2000	2000–2017	1990–2017
United States	3.9	2.1	1.7	1.6	-1.8	-0.4	-2.3
European Union	4.8	2.3	1.8	1.7	-2.5	-0.5	-3.0
Europe & Central Asia (excluding high-income)	11.9	3.9	3.1	n.a.	-8.0	-0.7	-8.7
Latin America & Caribbean	19.0	13.0	3.5	n.a.	-6.0	-9.4	-15.4
East Asia & Pacific (excluding high-income)	14.9	10.3	3.4	n.a.	-4.7	-6.8	-11.5
Middle East & North Africa	25.9	14.3	4.9	n.a.	-11.5	-9.5	-21.0
Sub-Saharan Africa	14.1	9.7	5.7	n.a.	-4.4	-4.1	-8.4
Brazil	19.0	12.7	8.6	8.0	-6.3	-4.1	-10.4
China	32.2	14.7	3.8	3.4	-17.5	-10.8	-28.3
India	56.4	23.4	5.8	4.9	-33.0	-17.6	-50.6
World	6.8	5.0	2.6	n.a.	-1.9	-2.4	-4.2

Tabelle 1:

Die handelsgewichteten, angewandten MFN-Zölle sind in den letzten drei Jahrzehnten gesunken.

Tabelle 2:

Die *angewandten* MFN-Zölle liegen zumeist (und teilweise weit) unter den *gebundenen* MFN-Zöllen.

Table 2

Simple average bound and applied most-favored-nation (MFN) tariff rates, selected developed and developing economies, 2019, percent

Economy	Bound rate	Applied MFN rate
Australia	9.7	2.4
Brazil	31.4	13.4
China	10.0	7.5
European Union	5.1	5.1
India	50.8	17.6
Japan	4.7	4.3
Korea	16.5	13.6
Malaysia	21.0	5.6
Mexico	36.2	7.1
New Zealand	9.7	2.0
Nigeria	120.9	12.1
Norway	20.2	6.0
Singapore	9.5	0
South Africa	19.2	7.7
Switzerland	8.0	6.0
United States	3.4	3.3
Average	29.8	7.5

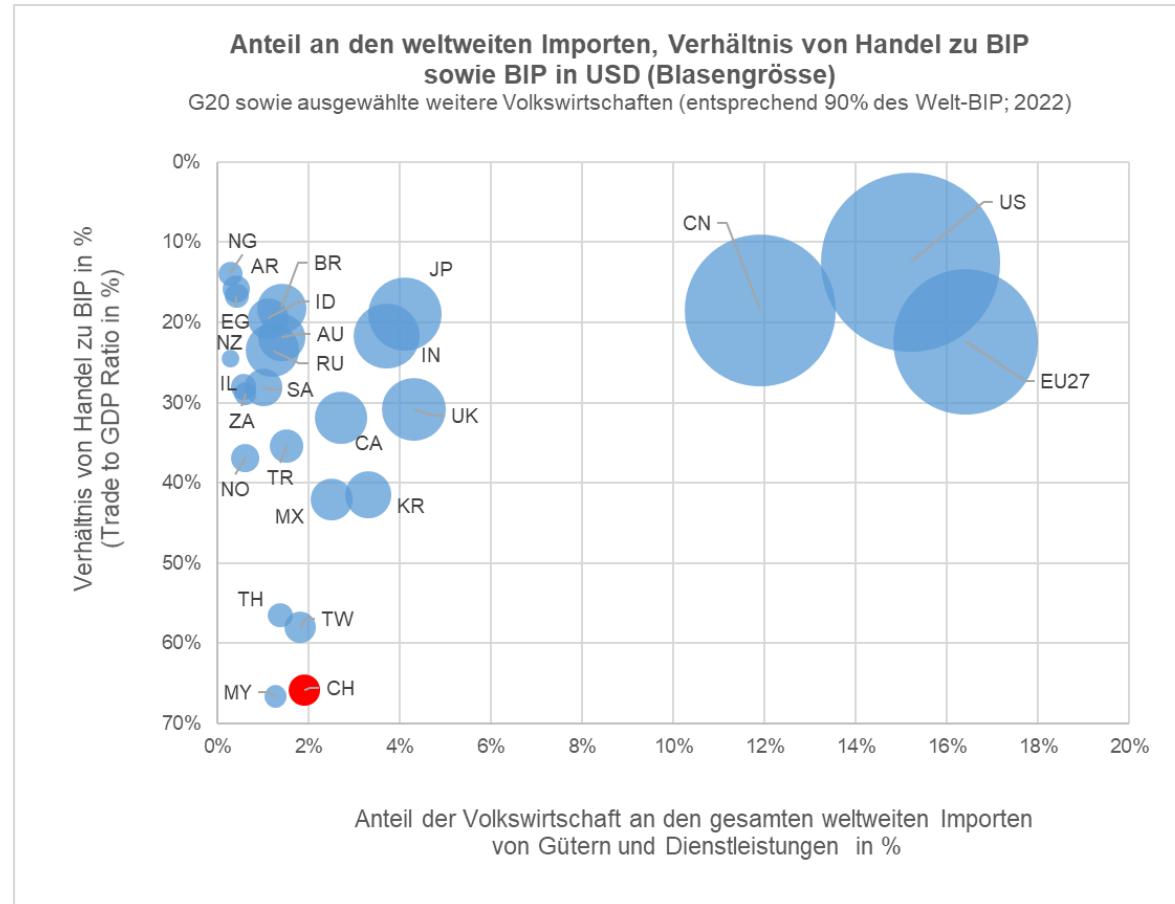
Quelle: Lawrence (2021): «[The unappreciated trend towards unilateral trade liberalisation](#)»



2. Aussenwirtschaftliche Rahmenbedingungen



Die aussenwirtschaftliche Position der Schweiz im internationalen Vergleich



Die nebenstehende Grafik vereint drei Dimensionen und positioniert die G-20-Staaten sowie weitere Länder, die zusammen etwa 90% der weltweiten Wirtschaftsleistung auf sich vereinen:

- Die **wirtschaftliche Grösse** eines Landes (gemessen am BIP) drückt sich aus in der Grösse der Blasen. Je grösser eine Blase, umso grösser ist die jeweilige Volkswirtschaft.
- Der **Grad der Handelsabhängigkeit** (Relation von Handel zu BIP) drückt sich aus in der Position entlang der invertierten Y-Achse: Je weiter unten ein Land in der Grafik verortet ist, umso grösser ist die Handelsabhängigkeit seiner Volkswirtschaft.
- Die **internationale Marktmacht** eines Landes (gemessen am Anteil des Landes in % an den weltweiten Importen von Gütern und Dienstleistungen) drückt sich aus in der Position entlang der X-Achse: Je weiter ein Land rechts verortet ist, umso grösser ist seine Marktmacht.

Die Schweiz ist als mittelgrosse Volkswirtschaft im internationalen Vergleich überdurchschnittlich handelsabhängig bei nur vergleichsweise geringer Marktmacht (Position unten links). Die aussenwirtschaftspolitischen (und weiteren wirtschaftspolitischen) Anforderungen und Möglichkeiten, die sich aus dieser Positionierung für die Ausgestaltung der Handelspolitik ergeben – einschliesslich bezüglich der Rolle der Reziprozität in Handelsbeziehungen – unterscheiden sich somit fundamental von jenen der Grossmächte China, USA oder EU (in der Grafik rechts oben verortet). Alleine schon deshalb dürfen auch (ausser-)wirtschaftspolitische «Rezepte» aus der EU oder den USA nicht unesehen auf ein Land wie die Schweiz übertragen werden.

Grafik: Zimmermann (2023; in: Aussenwirtschaft; Datenquellen: i.) Daten zu Güter- und Dienstleistungsimporten: WTO, [World Trade Statistical Review 2023](#), [Tables A6 and A7](#), Daten für 2022; ii.) Trade-to-GDP ratio: WTO, [Trade Profiles 2023](#); Durchschnittswerte für 2020-2022 (US: 2019-2021); iii.) GDP in laufenden USD: World Bank, [Indicator "GDP \(current US\\$\)", code NY.GDP.MKTP.CD](#) (Daten für TW: WTO, [Trade Profiles 2023](#)); Daten beziehen sich auf 2022, soweit verfügbar; andernfalls wurden die letzten verfügbaren Werte verwendet.



2. Aussenwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Hohe Anteile importierter Vorleistungen in Schweizer Exporten



Die nebenstehende Grafik zeigt den Anteil importierter Vorleistungen in den Exporten der jeweiligen Länder in %.

Dieser Wert liegt in der Schweiz im oberen Mittelfeld, worin sich einerseits eine relativ hohe Handelsabhängigkeit bei Vorleistungen und andererseits eine noch hohe inländische Wertschöpfungstiefe widerspiegeln.

Im Vergleich zu den handelspolitischen Grossmächten China, EU-27 oder USA liegen die Werte für die Schweiz naturgemäss höher – und verdeutlichen damit auch die im Vergleich zu den «kontinentalen» Volkswirtschaften höhere Abhängigkeit der Exportwirtschaft von Importen.

Einer möglichst flexiblen Beschaffung von Vorleistungen kommt damit für die Wettbewerbsfähigkeit im Export eine hohe Bedeutung zu. Oder anders formuliert: Staatliche Beschränkungen der Importe stellen in einem solchen Kontext eine hausgemachte Verminderung der Wettbewerbsfähigkeit der eigenen Volkswirtschaft im Export dar.

Darstellung: Thomas A. Zimmermann (2023)

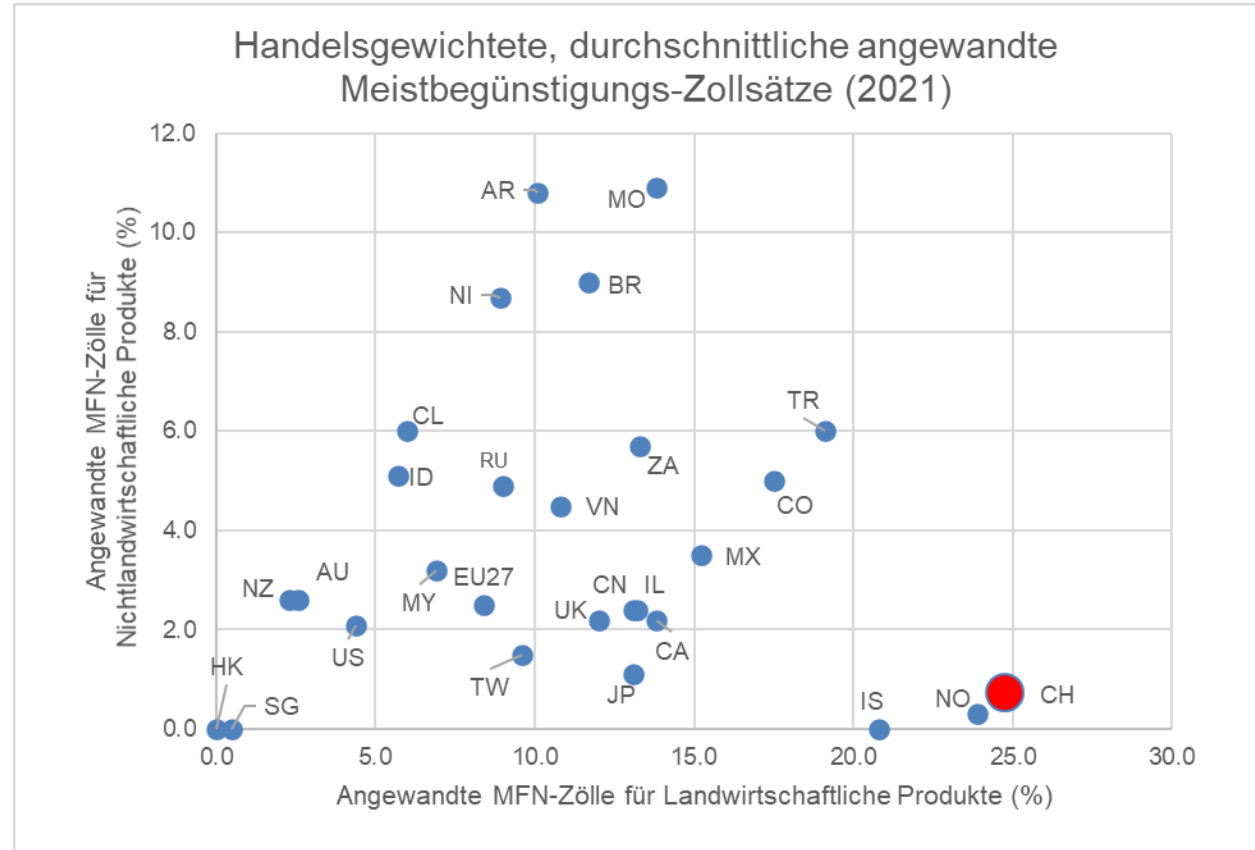
Daten: <https://data.oecd.org/chart/7ei0>



2. Aussenwirtschaftliche Rahmenbedingungen



Industrie- und Agrarzölle im internationalen Vergleich



Die nebenstehende Grafik verortet die Handelspolitik zahlreicher Staaten nach zwei Dimensionen: der Höhe der angewandten MFN-Zölle für nichtlandwirtschaftliche Produkte (= Industriegüter) auf der Y-Achse und der Höhe der angewandten MFN-Zölle für landwirtschaftliche Produkte (auf der X-Achse) im Jahr 2021.

Während die «klassischen Freihändler» Hong Kong und Singapur bei beiden Dimensionen tiefe Werte aufweisen, liegen die drei EFTA Staaten Island, Norwegen und Schweiz rechts unten in der Grafik verortet. Das heisst, dass diese Länder kaum noch Industriezölle erheben, die Landwirtschaft hingegen weiterhin in nennenswertem Umfang durch Zölle geschützt wird.

Ein autonomer Abbau der verbleibenden (tiefen) Industriezölle ist vor diesem Hintergrund naheliegend, zumal derart tiefe Zölle kaum negotiatorischen Wert haben und deren Abbau in Freihandelsverhandlungen seitens der EFTA-Staaten ohnehin standardmässig angeboten wird. Auch die EFTA-Staaten Island und Norwegen haben ihre Industriezölle – bereits vor der Schweiz – weitgehend abgebaut.

Anders ist die Situation bei den Agrarzöllen: Diese entfalten in allen drei EFTA-Staaten eine wirtschaftlich relevante und politisch intendierte Schutzwirkung.

Grafik: Zimmermann (erscheint in: Aussenwirtschaft, 2023); Datenquelle: World Tariff Profiles 2023.

Hinweis: Indien und Korea erscheinen nicht in der Grafik, da die Agrarzölle dieser beiden Länder mit 48.5% bzw. 89.3% ausserhalb des dargestellten Datenraums liegen.

Publikation: https://www.wto.org/english/res_e/publications_e/world_tariff_profiles23_e.htm

Direktlink: https://www.wto.org/english/res_e/statis_e/daily_update_e/tariff_profiles/TradeSummary_E.zip



Freihandelsabkommen der Schweiz

-
- Freihandelsabkommen
- FHA in Verhandlung
- Zusammenarbeitserklärung
- Freihandelsabkommen mit der EU
- Freihandelsabkommen (bilateral)
- Verhandlungen ausgesetzt
- EFTA-Staaten

*) Bahrain, Peru, Ukraine, Israel, Nordmazedonien, Panama, Kanada, Ägypten, Costa Rica, Albanien, Singapur, Philippinen, Hong Kong, Oman, Libanon, Chile, Jordanien, Montenegro, Georgien, Färöer-Inseln, Palästina, Namibia, Kuwait, Katar, Eswatini, Botswana, und Lesotho.

Die Summe der dank FHA realisierten Zolleinsparungen bei den Einfuhren in die Schweiz für alle FHA-Partner betrug 2'415'661'884 CHF im Jahr 2021, während die Summe der nicht realisierten Zolleinsparungen für alle FHA-Partner im selben Jahr 542'484'783 CHF betrug.

Abschaffung der Industriezölle

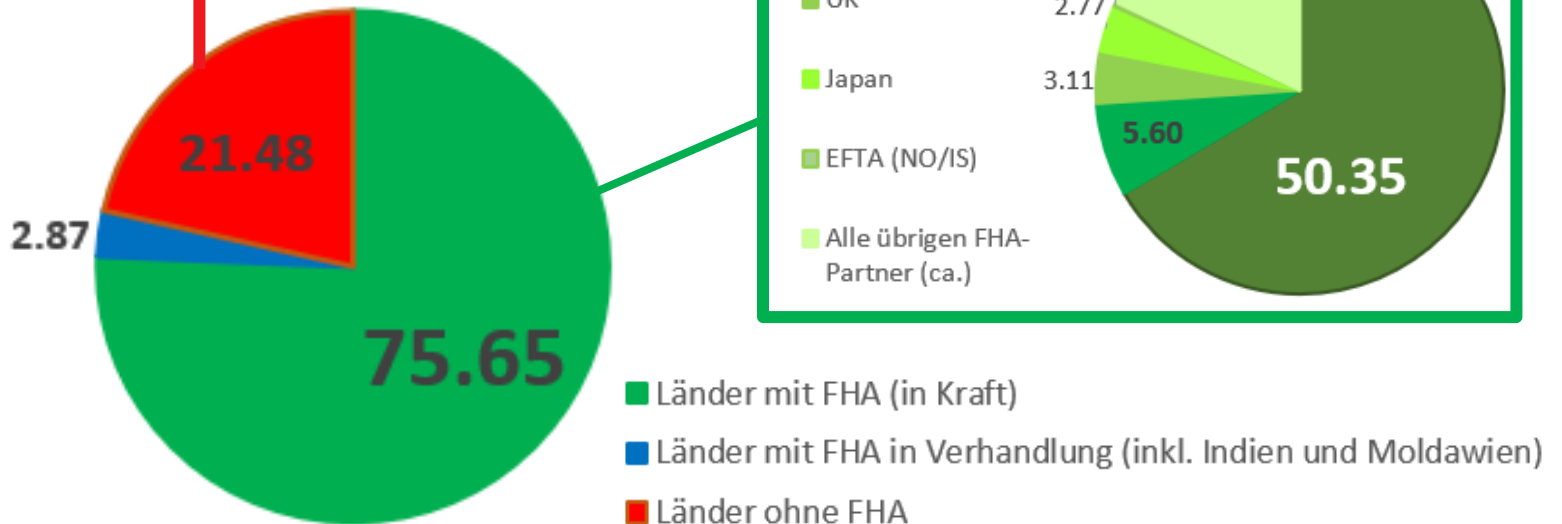
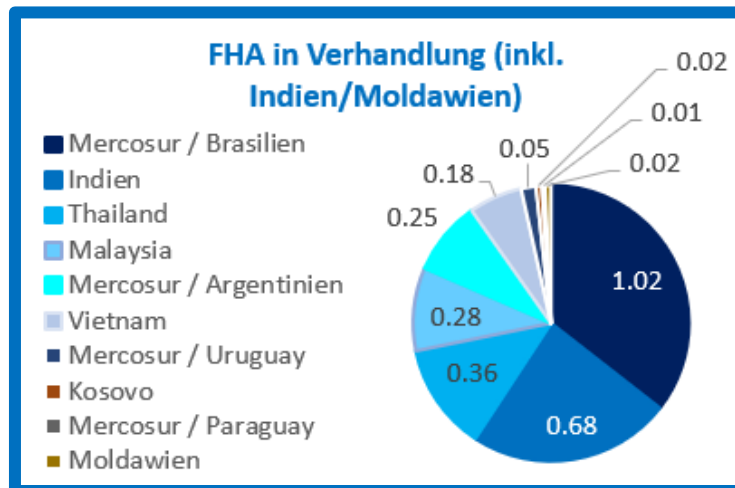
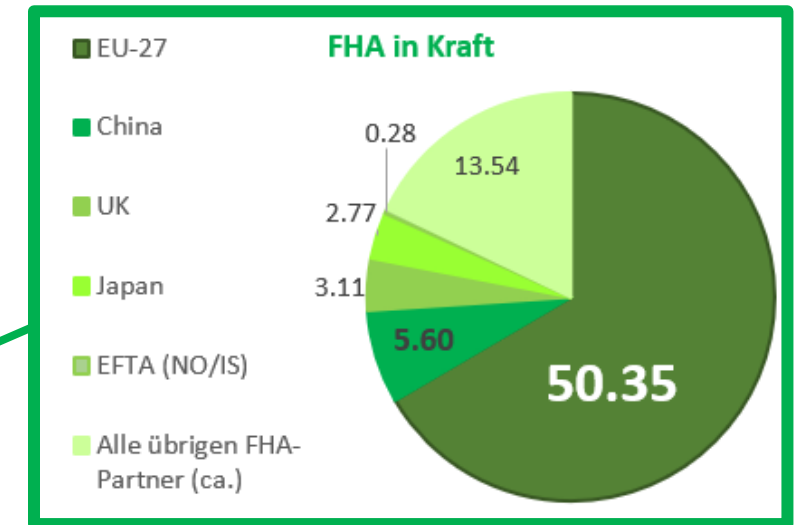
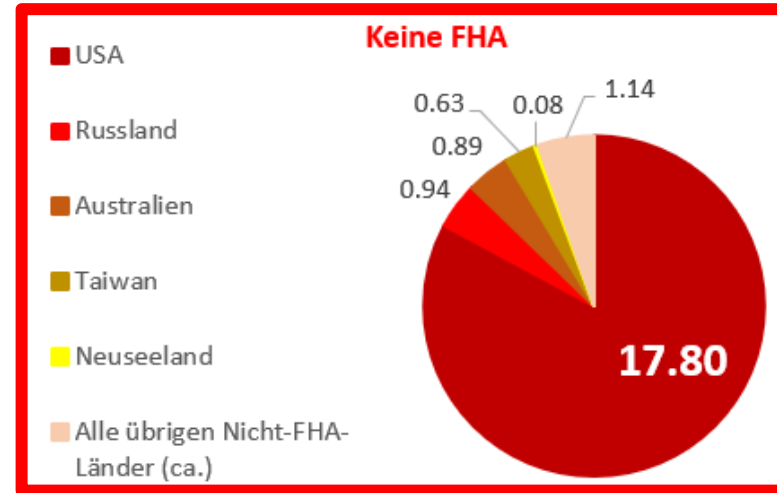


2. Aussenwirtschaftliche Rahmenbedingungen



Schweiz: Anteile der Handelspartner nach FHA-Status an den CH-Exporten 2023 in %
(Basis: Total 1)

Eine **exportseitige** Betrachtung zeigt, dass über drei Viertel der Schweizer Exporte heute in Länder gehen, mit denen bereits ein Freihandelsabkommen (FHA) besteht (grüne Segmente). Weitere knapp 3% der Exporte gehen in Länder, mit denen derzeit Abkommen ausgehandelt werden bzw. kürzlich wurden (blaue Segmente).



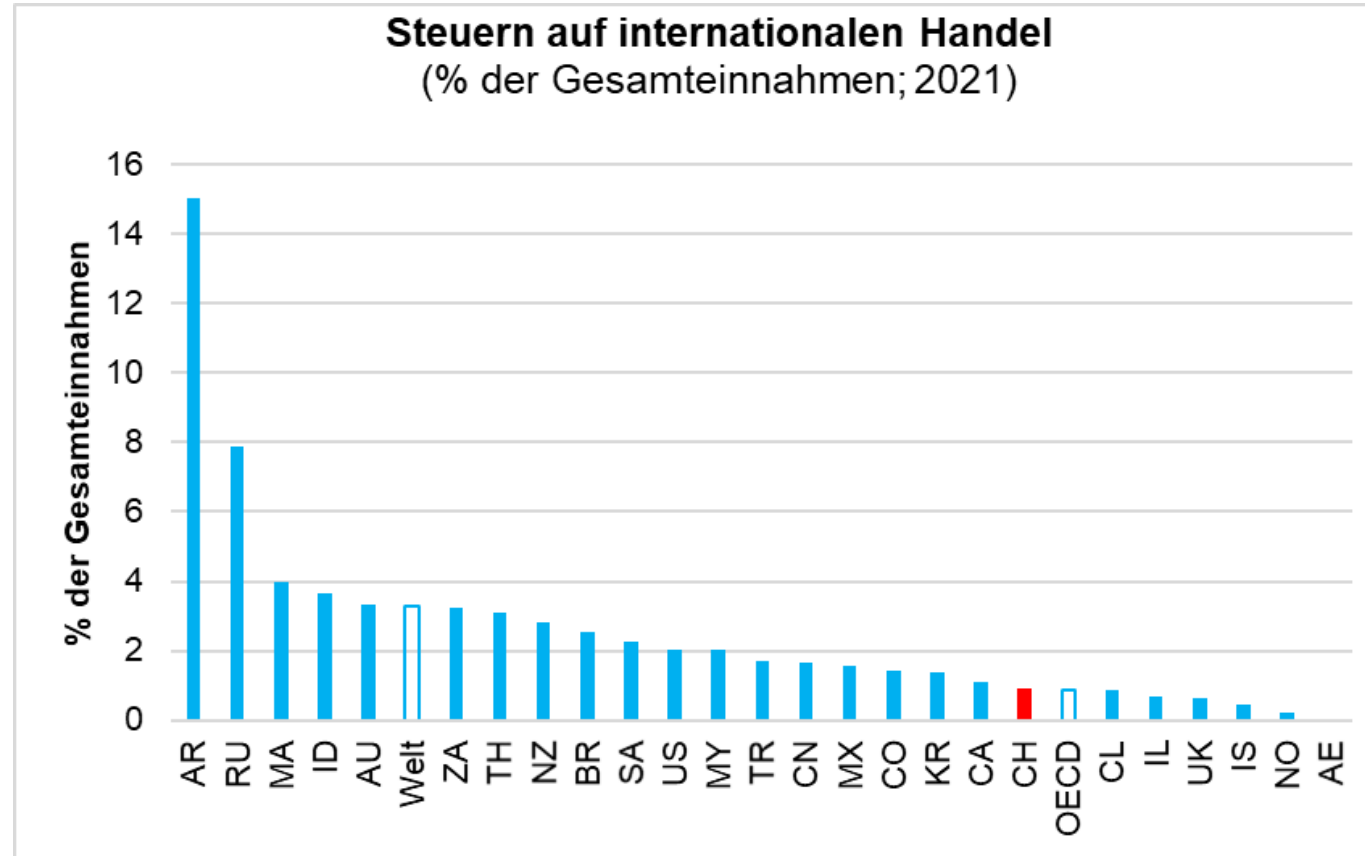


2. Aussenwirtschaftliche Rahmenbedingungen



Steuern auf internationalen Handel (% der Gesamteinnahmen des Staates, 2021)

Position der Schweiz im internationalen Vergleich



In den meisten Industriestaaten – und so auch in der Schweiz – spielen Steuern auf internationalen Handel (wozu auch die Zölle gehören) heute nur noch eine untergeordnete Rolle in der Staatsfinanzierung. Andere Steuern wie Einkommens- und Vermögenssteuern, Mehrwertsteuern, weitere Verbrauchssteuern, Grundsteuern, Erbschaftssteuern, Transaktionssteuern u.v.m. spielen heute eine wichtigere Rolle. Zölle sind somit kein unverzichtbares finanzpolitisches Instrument – zumal die Erhebungskosten für Verwaltung und Unternehmen hoch sein können und mit der einseitigen Belastung von Importen auch volkswirtschaftliche Verzerrungswirkungen einhergehen, wodurch Zölle insgesamt ein eher ineffizientes Mittel der Staatsfinanzierung sind.

Anders ist die Situation in manchen Entwicklungsländern: Dort haben Zölle teilweise noch eine höhere Bedeutung, insbesondere auch in am wenigsten entwickelten Volkswirtschaften (hier nicht dargestellt), wo angesichts informeller Wirtschaftsstrukturen teilweise nur wenige praktikable Alternativen zu Zöllen für die Sicherung staatlicher Einnahmen bestehen.

Hinweis: Die Daten dieser internationalen Datenreihe weichen von den nationalen Daten (vgl. nächste Folie) ab.

Grafik: Zimmermann (2023; in: Aussenwirtschaft)

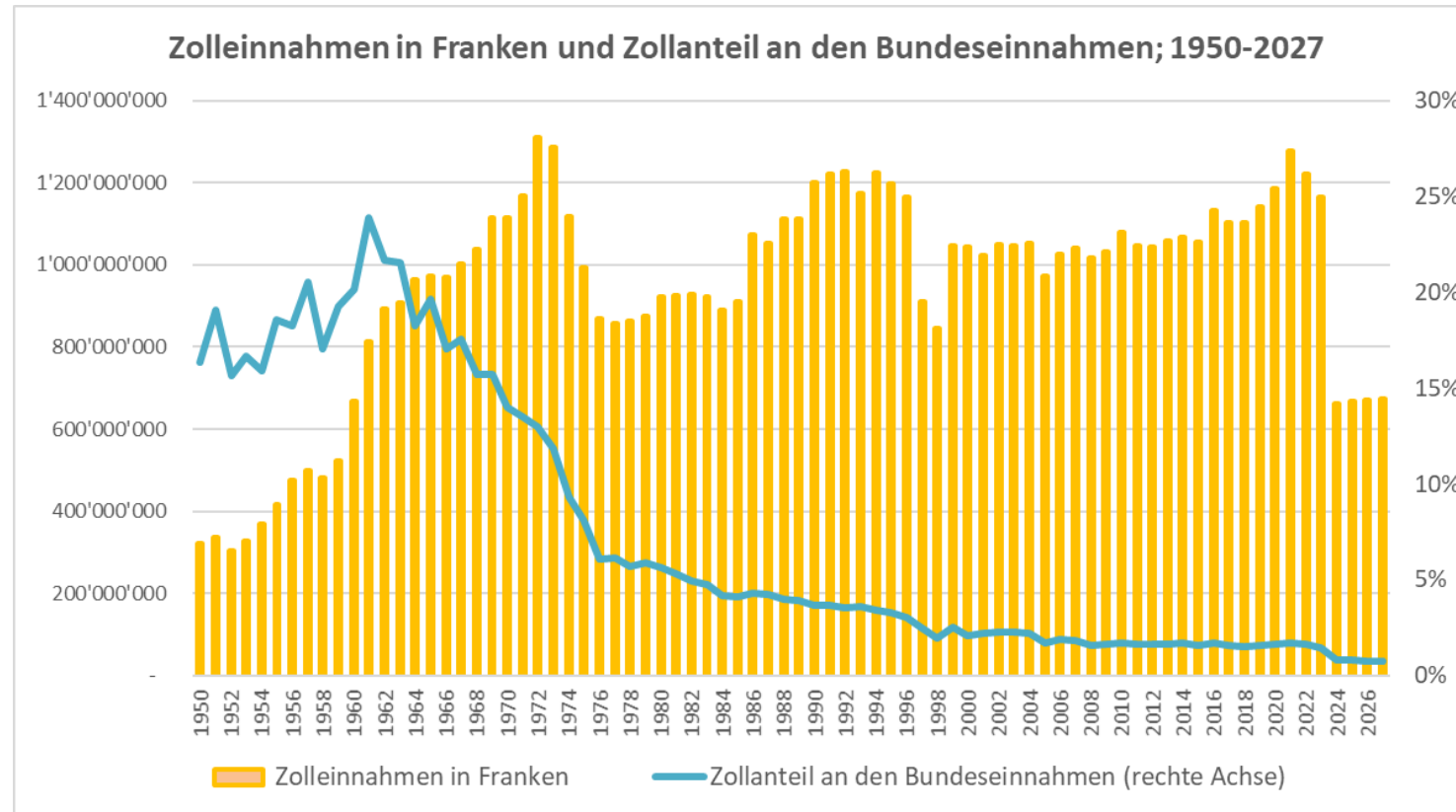
Datenquelle: Quelle: <https://data.worldbank.org/indicator/GC.TAX.INTT.RV.ZS>



2. Aussenwirtschaftliche Rahmenbedingungen



Der Anteil der Zölle an den laufenden Einnahmen im Bundeshaushalt:
Ca. 1.6% im Jahr 2022; erwarteter Rückgang auf ca. 0.8% im Jahr 2026



Gegen Ende des 19. Jahrhunderts machten die Zölle bis zu drei Viertel der Bundeseinnahmen aus.

Ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sank die Zollbelastung durch Zollsenkungen im Rahmen der Schweizer Mitgliedschaft im GATT/WTO (seit 1966), im Rahmen von Freihandelsabkommen (FHA) und im Rahmen des Allgemeinen Präferenzsystems (GSP).

Gleichzeitig erweiterte der Bund seine Einnahmebasis, indem der Beitrag anderer Steuern wie der direkten Bundessteuer, der Mehrwertsteuer oder der Verrechnungssteuer an den Bundeseinnahmen stieg.

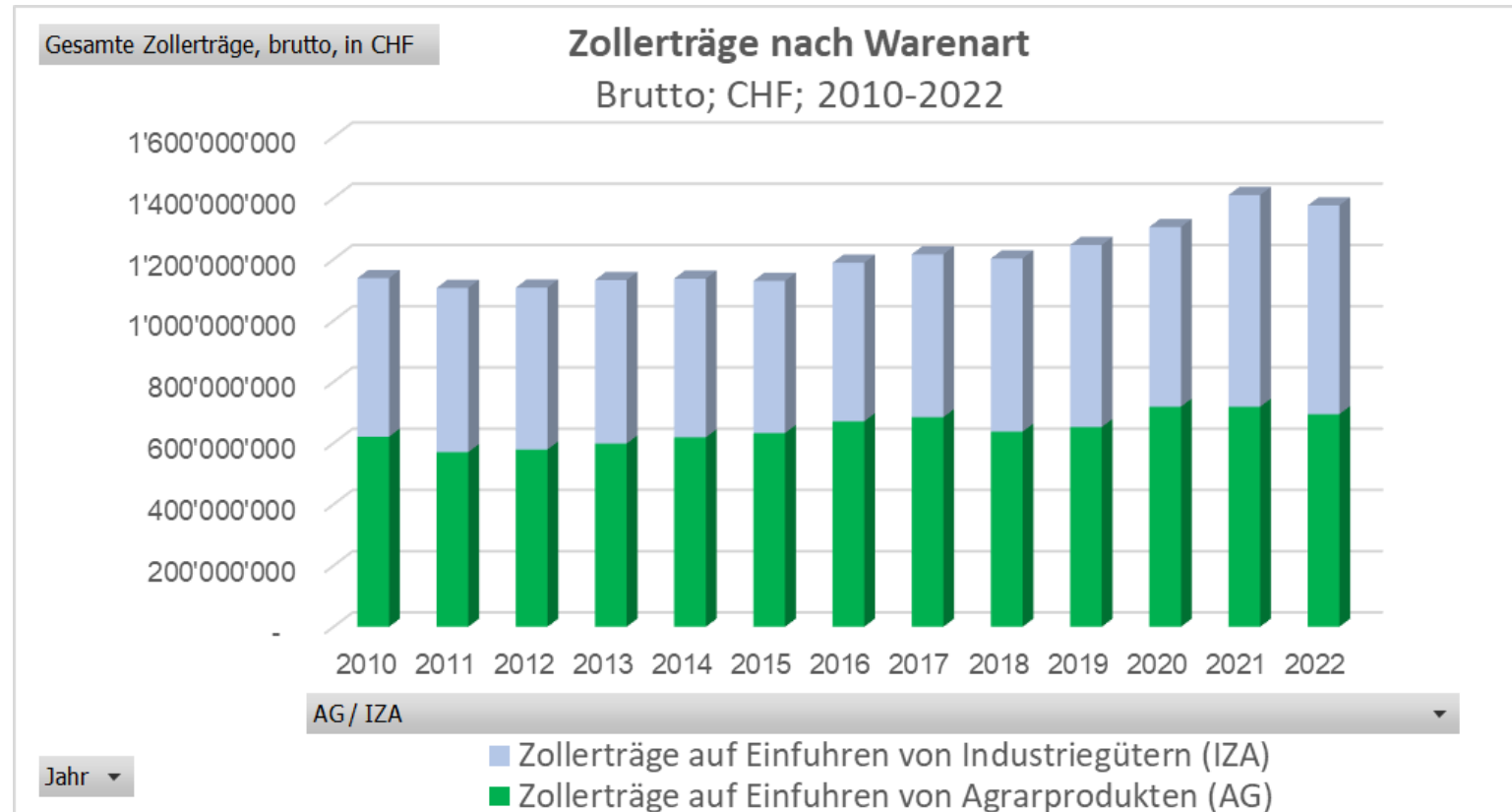
Grafik: Zimmermann (2023) in: Aussenwirtschaft / Die Volkswirtschaft / La Vie Economique; Daten: Jahrgänge 1990 – 2027: [Datenportal der EFV](#) (Datenreihen «1.1.7 Zölle» und «1. Laufende Einnahmen»; 1950 – 1989: Historische Statistik der Schweiz HSSO, [Datenreihe U.18](#) «Einnahmen des Bundes nach Sachgruppen 1950-1989 in Mio. CHF»)



2. Aussenwirtschaftliche Rahmenbedingungen



Zollerträge: Der Anteil von Industrie- und Agrarzöllen



Die Zolleinnahmen im Jahr 2022 beliefen sich auf ca. 1.376 Mia. CHF. Diese Einnahmen verteilten sich relativ gleichmässig auf Agrarzölle (694 Mio. CHF; "AG") und Industriezölle (682 Mio. CHF; "IZA").

Mit der Abschaffung der Industriezölle am 1. Januar 2024 bleiben nur noch die Agrarzölle bestehen, wodurch sich die Zolleinnahmen der Schweizerischen Eidgenossenschaft um etwa die Hälfte verringern.

Gemäss einer ökonomischen Studie wird erwartet, dass ca. 30% des Steuerausfalls durch eine Dynamisierung der Wirtschaftstätigkeit infolge der Aufhebung der Industriezölle kompensiert werden.

Datenquelle: Swissimpex; Auswertungen SECO



2. Aussenwirtschaftliche Rahmenbedingungen



Zollbelastung vor dem Industriezollabbau:

Sektorale Betrachtung im Industriegüterbereich (2022)

HS	Description	Imports (bn CHF)	Duties (mn CHF)	Ad-Valorem Tariff (%)
62	Apparel	3.2	164.5	5.1
61	Apparel (knitted)	2.6	96.0	3.7
94	Furniture	0.6	15.9	2.6
33	Essential Oils	0.7	15.1	2.2
64	Footwear	1.6	32.6	2.1
95	Toys	0.7	11.7	1.7
42	Leather Articles	0.7	11.2	1.6
73	Iron and Steel Goods	1.0	14.3	1.5
39	Plastics	2.0	25.1	1.3
40	Rubber Articles	0.6	6.6	1.2
87	Vehicles	6.9	78.5	1.1
85	Specialized Machines	4.0	38.1	1.0
84	Machines	5.3	34.5	0.6
90	Optical Instruments	0.7	2.9	0.4
38	Misc. Chemical Products	0.6	2.1	0.4

Note: The table shows total imports in 2022, customs duties and implied ad valorem tariff rates (= duties / imports) of the 15 most affected product groups (HS chapters). The table is sorted by the ad valorem tariff rate in decreasing order and only covers goods with total imports exceeding 500 million CHF. Note that imports refer to goods subject to normal tariffs.

Quelle: Stefan Legge, Abolishing Industrial Tariffs; Swiss Trade Monitor, Dezember 2023, [Link](#)



2. Aussenwirtschaftliche Rahmenbedingungen



Merkmale der Schweizer Zölle

- In der Schweiz gelten **spezifische Zölle**, die auf der Grundlage des Bruttogewichts, Stückzahl oder des Volumen berechnet werden.
- Es gab **9'114 Zolltarifpositionen** (einschliesslich der kontingentierten Zolltarifpositionen) auf der 8-stelligen Ebene (HS2022).
- Die *Ad-Valorem-Äquivalente* (AVE) der MFN-Ansätze für 2021 betrugen **22,7% für Agrarprodukte** (HS-Kapitel 01-24) und **1,8% für Industrieprodukte** (HS-Kapitel 25-97).
- 99% der Schweizer Zölle sind **in der WTO gebunden**, nur 83 Zolllinien (auf der 8-stelligen HS-Ebene) sind nicht gebunden (Gas, Erdöl und verwandte Erzeugnisse).
- In seiner Ausgabe 2019 des Global Competitiveness Report bezeichnete das WEF die Schweiz als das Land mit dem **komplexesten Tarifsysteem** aller 141 untersuchten Länder.
- Einfuhren aus den meisten Herkunftsländern konnten bereits bisher **präferenzbegünstigt** in die Schweiz eingeführt werden, sofern die **Ursprungsregeln** erfüllt werden können:
 - Mit rund 75 Ländern bestehen insgesamt 35 Freihandelsabkommen.
 - Einfuhren aus weiteren 119 Ländern kommen in den Genuss der präferenziellen GSP-Behandlung.
- Die nicht-präferentielle Behandlung gemäss **Meistbegünstigungsprinzip** (Art. I GATT) beim Import war bereits vor dem Industriezollabbau **eher die Ausnahme** (v.a. AU, NZ, RU, TW, US) **als die Regel**.



2. Aussenwirtschaftliche Rahmenbedingungen



Zwischenfazit

1. Ein möglichst freier und unbürokratischer Vorleistungsbezug stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der hoch-spezialisierten Transformationsindustrie in der rohstoffarmen Schweiz.
2. Die «Hochpreisinsel» legt Handelsliberalisierung auch im Interesse der Konsumenten nahe.
3. Für die Schweiz hatten Zolleinnahmen zuletzt eine relativ tiefe Bedeutung für den Staatshaushalt.
4. Die Aussenwirtschaftsabhängigkeit der Schweiz ist überdurchschnittlich hoch; das Marktgewicht der Schweiz ist im Vergleich zu den grösseren Handelsmächten tief.
5. Die Industriezölle sind bereits tief (die Agrarzölle hingegen sehr hoch und politisch stark verankert)
6. Es gibt nur noch wenige wirtschaftlich relevante *und* politisch realistische, neue FHA-Projekte.
7. Flexible Wechselkurse (bei einer generellen Aufwertungstendenz des CHF)
8. Flexible Arbeitsmärkte (bei einer Tendenz zu «Markträumung» sowie Fachkräftemangel)

- 
- Gutes Nutzen-Kosten-Verhältnis einer zusätzlichen Liberalisierung [1, 2, 3]
 - Reziprozität kann nur (noch) eingeschränkt eingefordert werden [4, 5, 6].
 - Reziprozität ist vorliegend ökonomisch nicht unverzichtbar [7, 8].
- **Relativ gute politische und ökonomische Bedingungen für einen autonomen Industriezollabbau**



3. Projekt Industriezollabbau



Ursprünge des Projektes und Gründe

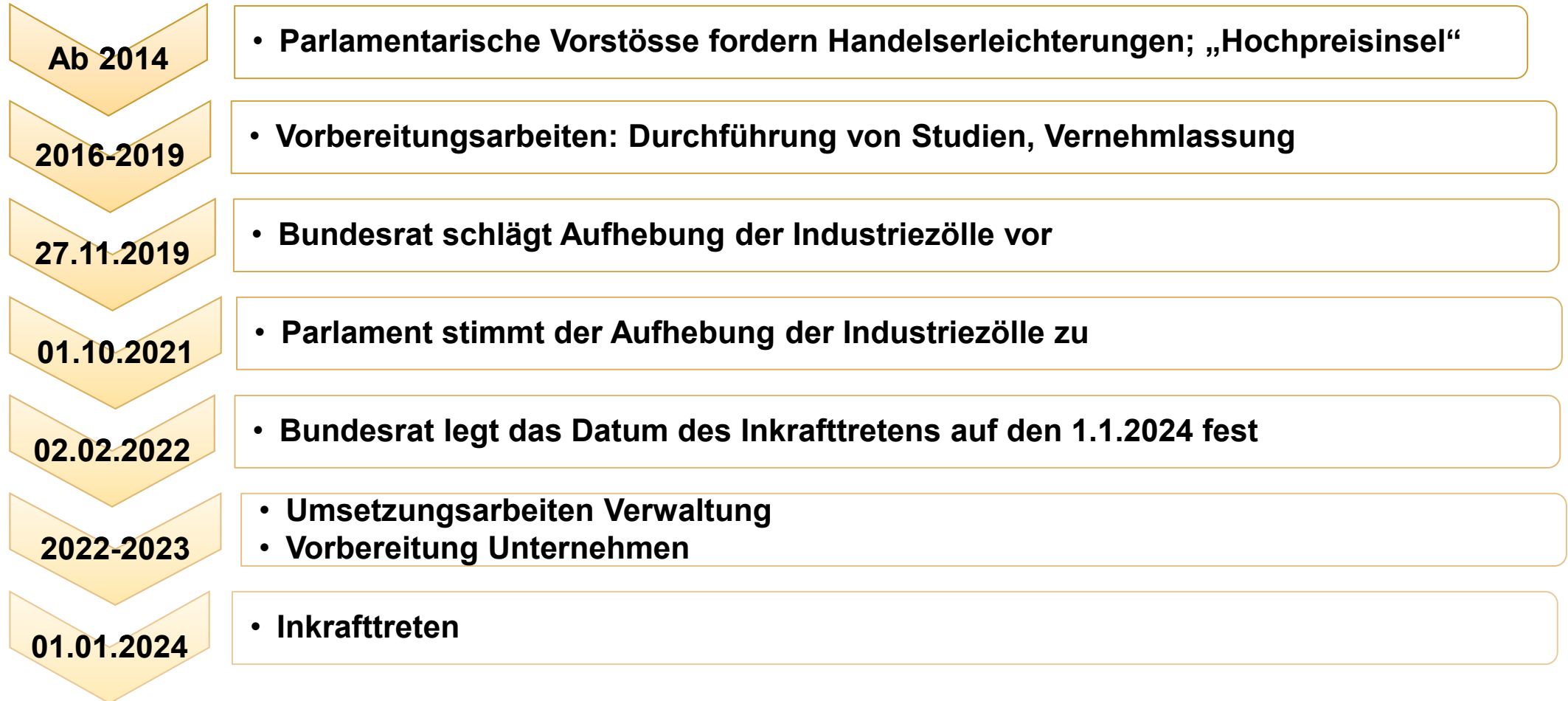
- **Schweizer Preisniveau** im Durchschnitt deutlich höher als in den Nachbarländern
 - hohes Lohn- und Kostenniveau
 - tarifäre und nicht-tarifäre Handelshemmnissen
 - starker Schweizer Franken
- **Diverse parlamentarische Vorstösse** (insbesondere Po. WAK-N 14.3014 «Erleichterung der Zollabfertigung und Förderung von Parallelimporten dank Anerkennung weiterer Dokumente zur Erbringung des Ursprungsnachweises»)
- Aufhebung der Industriezölle als **Teil des Massnahmenpakets «Importerleichterungen»** des Bundesrats gegen die «Hochpreisinsel» Schweiz (Dezember 2017)
 - senkt die Preise für Vorleistungen
 - stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Unternehmen im internationalen Wettbewerb



3. Projekt Industriezollabbau



Timeline





3. Projekt Industriezollabbau



Der innenpolitische Prozess: Vom Nahtod zum Erfolg...



- 1.) WAK-N vom 25.2.2020: Ablehnung 12:11 bei 1 Enthaltung
- 2.) Nationalrat vom 4.6.2020: Ablehnung 108:83 bei 4 Enthaltungen (s.u.)
- 3.) WAK-S vom 21.8.2020: Ablehnung 6:6 mit Stichentscheid Präsident
- 4.) Ständerat vom 23.9.2020: Eintreten mit 29:14
- 5.) WAK-S vom 19.11.2020: Annahme mit 8:5
- 6.) Ständerat vom 2.12.2020: Annahme mit 28:14 bei 1 Enthaltung

... zurück im NR: etliche weitere Diskussionen zu Varianten, Verschiebungen, Links zu CBAM, Beschränkungen auf nachhaltige Güter, Etappierungen; Entscheide teilweise mit Stichentscheiden....

... am Ende: Nationalrat vom 15.9.2021: Annahme mit 106:75 bei 15 Enth.

«Finde den Unterschied»: Abstimmungen im NR im Juni 2020 und im September 2021

Abstimmung Nationalrat 4. Juni 2020

Gruppe	Dafür	Dagegen	Enthaltungen
SP	0	38	0
GLP	16	0	0
SVP	29	26	0
FDP	23	0	3
CVP/Mitte	15	14	1
Grüne	0	30	0
Total	83	108	4

Abstimmung Nationalrat 15. Sept. 2021

Gruppe	Dafür	Dagegen	Enthaltungen
SP	0	39	0
GLP	16	0	0
SVP	50	1	2
FDP	29	0	0
CVP/Mitte	11	6	13
Grüne	0	29	0
Total	106	75	15



3. Projekt Industriezollabbau



Schlüsselemente

Was hat sich geändert?

- Alle Industriezölle (Kapitel 25-97 CH Zolltarifstruktur) wurden auf den Stichtag auf Null gesetzt (ausgenommen sind wenige Agrarprodukte in den Kapiteln 35 und 38)
- Vereinfachung der Zolltarifstruktur: Die Gesamtzahl der Zolltarifpositionen in den Kapiteln 1 – 97 wurde von 9'114 auf 7'511 reduziert; die letzten beiden Ziffern der 8-stelligen Zolltarifnummern werden durch "00" ersetzt)
- Alle 779 Zollerleichterungen (für Waren, die je nach Verwendungszweck zollbegünstigt eingeführt werden konnten) der Kapitel 25-97 wurden abgeschafft.

Wann?

- Die Aufhebung der Industriezölle erfolgte **per 1. Januar 2024**

Wie?

- Anpassung im Anhang 1 Zolltarifgesetz (Generaltarif)



3. Projekt Industriezollabbau



Praxisbeispiel

1.1.2024 Zolltarif- nummer NEU	1.1.2024 Zollansatz NEU	1.1.2022 Zolltarif- nummer	1.1.2022 Zollansatz		Text D
				-	Hubkolbenmotoren von der zum Antrieb von Fahrzeugen des Kapitels 87 verwendeten Art
8407.3100	0.00	8407.3100	46.00	- -	mit einem Hubraum von nicht mehr als 50 cm ³
8407.3200	0.00	8407.3200	46.00	- -	mit einem Hubraum von mehr als 50 cm ³ , jedoch nicht mehr als 250 cm ³
8407.3300	0.00	8407.33		- -	mit einem Hubraum von mehr als 250 cm ³ , jedoch nicht mehr als 1000 cm ³
		8407.3310	80.00	- - -	für Automobile
		8407.3320	47.00	- - -	für Motorräder
		8407.3390	27.00	- - -	andere
8407.3400	0.00	8407.34		- -	mit einem Hubraum von mehr als 1000 cm ³
		8407.3410	80.00	- - -	für Automobile
		8407.3420	22.00	- - -	für Traktoren
		8407.3490	21.00	- - -	andere
8407.9000	0.00	8407.90		-	andere Motoren



3. Projekt Industriezollabbau



Was änderte sich nicht?

- **Keine Anpassungen an den Verzollungsprozessen:**
Die Pflicht zur Zollanmeldung, einschliesslich die korrekte Deklaration der Zolltarifnummern der einzuführenden Waren, bleibt weiterhin bestehen.
- **Keine Aufhebung von Steuern und Abgaben bei der Einfuhr**
z.B. Mineralölsteuer, Automobilsteuer, Mehrwertsteuer und VOC-Lenkungsabgabe etc. sind weiterhin fällig
- **Keine Anpassung zum Wertzoll und keine Änderung der Zölle im Agrarbereich**
Der Gewichtszoll für Agrargüter bleibt bestehen.
- **Keine Anpassung der internationalen Verpflichtungen.**
Die in der WTO bzw. FTA gebundenen Zölle werden nicht abgeschafft bzw. verändert
- **Keine Aufhebung von Importzöllen im Ausland**
Ausländische Zölle auf Schweizer Exporte werden durch die Massnahme nicht tangiert.



3. Projekt Industriezollabbau



Letzte Umsetzungsarbeiten

Abgeschlossen:

- **Inkrafttreten: 1. Januar 2024**
- **Anpassung von Verordnungen und Datenbanken**
- **Informations- und Outreach-Aktivitäten** (z.B. SECO/BAZG Webinare)
- **Verwandte Vereinfachungen**
 - Abschaffung der vorübergehenden Zollaussetzungen im Textilsektor
 - Abschaffung der Fachkommission für Zolltariffragen (vormals Zollexpertenkommission)

Laufend:

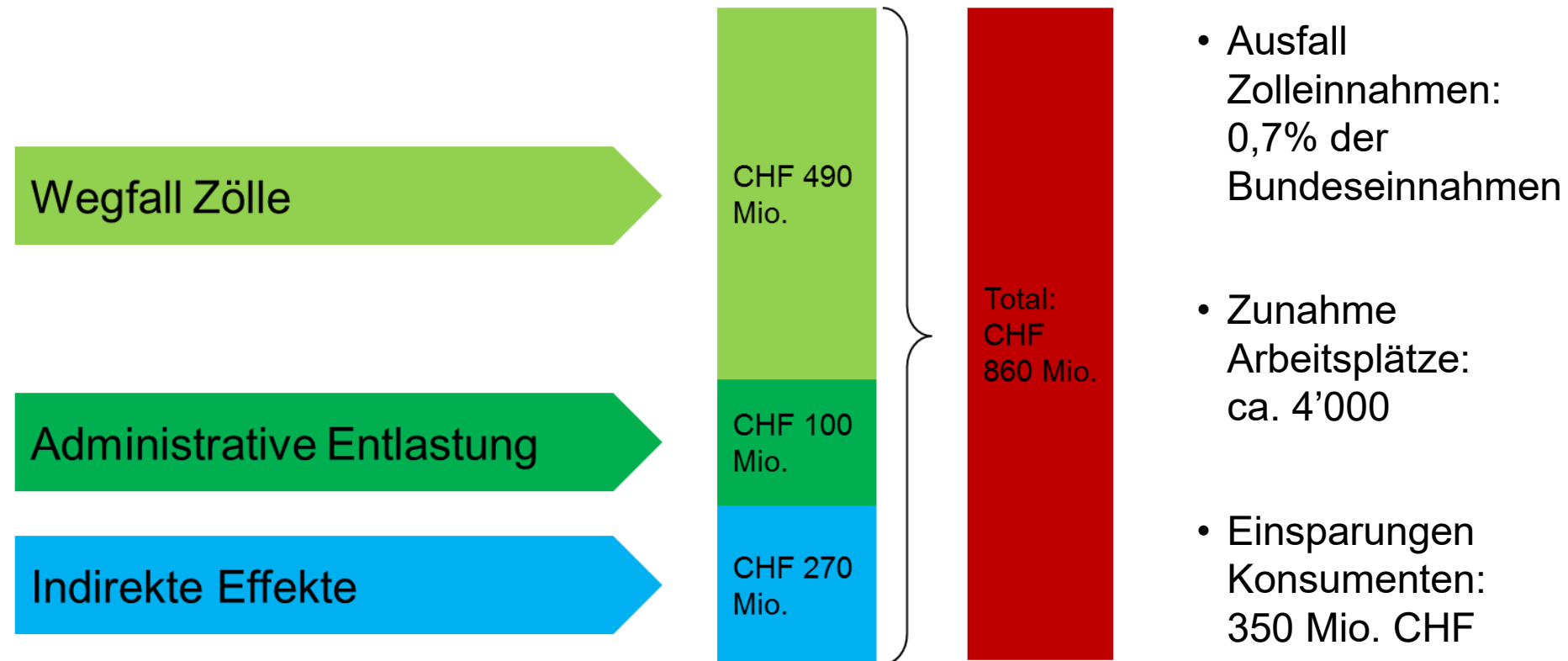
- **Vorbereitung eines Preismonitorings**
 - Zielsetzung: Erkenntnisse, inwieweit Gewinne an die Verbraucher weitergegeben werden (Frage des Wettbewerbs)
 - Analyse auf der Grundlage eines Preisvergleichs der betroffenen Produkte in der Schweiz und in Europa.
 - Das SECO führte eine externe Vorstudie zur Methodik durch.
 - Herausforderung: Abgrenzung der Auswirkungen des Industriezollabbaus von anderen Entwicklungen
 - Abschluss der Überwachung bis Ende 2025; keine Berichtspflicht für Unternehmen.



4. Erwartete Auswirkungen



Volkswirtschaftliche Effekte (gemäss Studien)



Quelle: Alle Berechnungen/Angaben auf Basis von Ecoplan (2017) und B,S,S. (2017). Zahlen für das Jahr 2016.
Hinweis: Alleine die weggefallenen Zölle betrugen auf Zahlenbasis 2022 bereits netto ca. 600 Millionen Schweizerfranken.

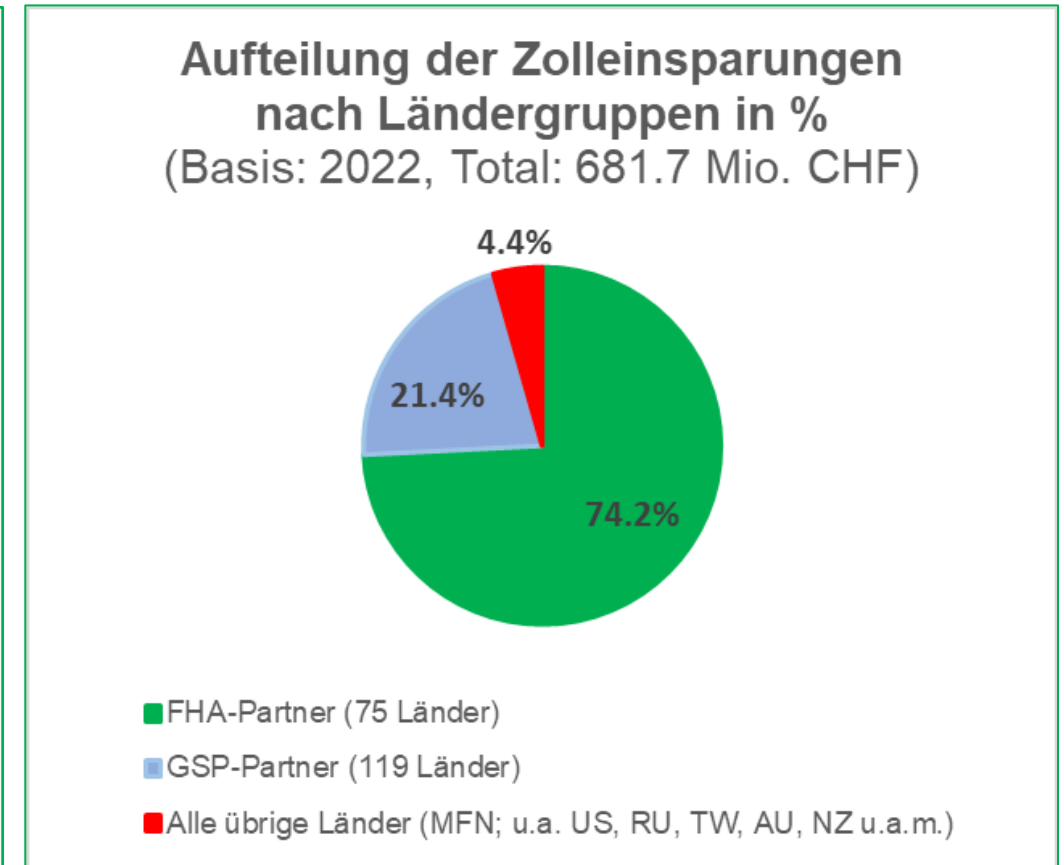
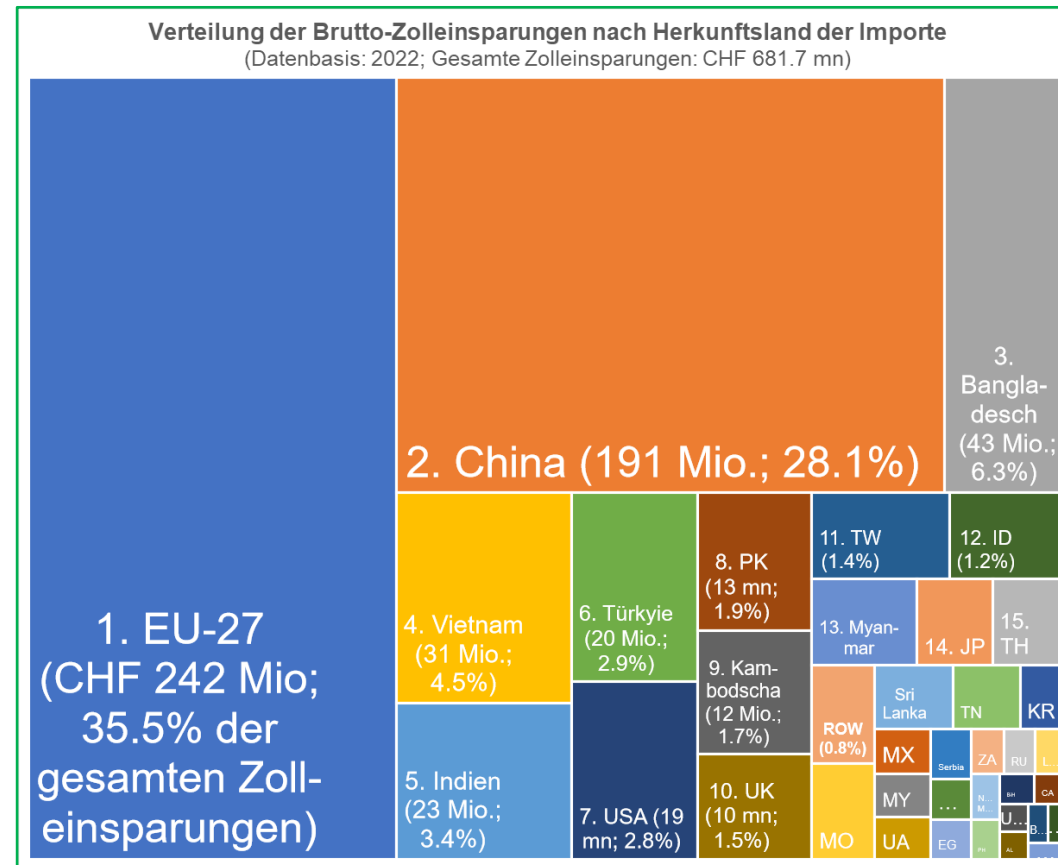


4. Erwartete Auswirkungen

Verteilung der Brutto-Zollersparnisse bei der Einfuhr nach Handelspartnern

(2022; Total Zolleinsparungen brutto: 681.7 Mio. CHF [EU-27 gilt als ein Partner])

linke Grafik: Verteilung nach Partnern; rechte Grafik: Verteilung nach Ländergruppen)

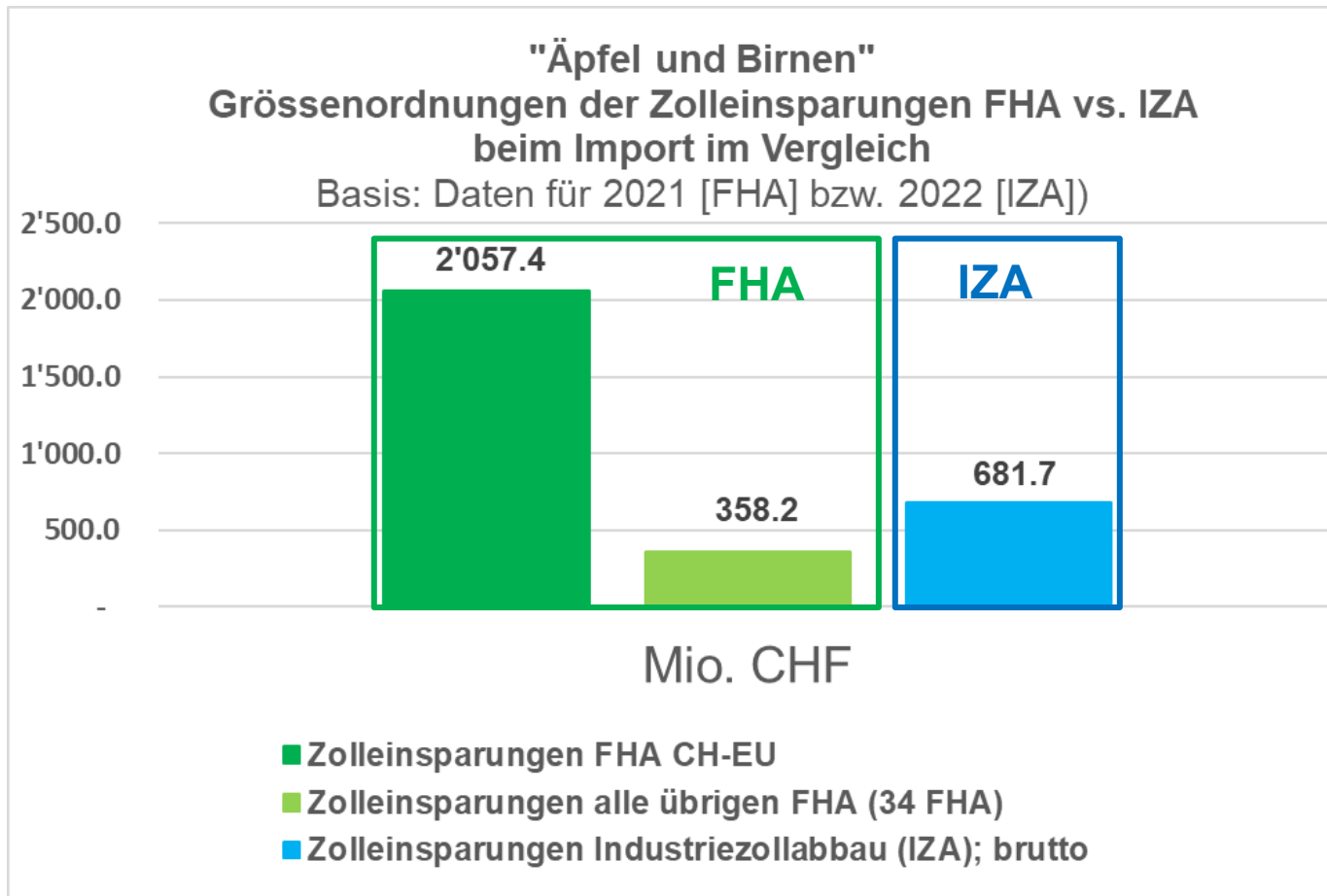




4. Erwartete Auswirkungen



Zolleinsparungen aus Industriezollabbau («IZA») und FHA im Vergleich: Parameter und Komplementarität der Instrumente



Ein Vergleich von Äpfeln und Birnen: Unterschiedliche Parameter des Zollabbaus	IZA	FHA
Nichtdiskriminierung	Ja	Nein
Verzichtsmöglichkeit auf Ursprungsregeln/-zeugnisse	Ja	Nein
Autonom ohne Verhandlungen und ohne Konzessionen realisierbar	Ja	Nein
Zollabbau auch im Exportmarkt	Nein	Ja
Abbau nicht-tarifärer Handelshemmnisse und Öffnung / Rechtssicherheit in anderen Bereichen	Nein	Ja
Rechtssicherheit durch völkerrechtliche Bindung des Zollabbaus	Nein	Ja



4. Erwartete Auswirkungen



Verzichtsmöglichkeiten auf Ursprungsnachweise

- **Ursprungsnachweis:**
 - Wenn bereits bei der Einfuhr feststeht, dass die **Waren definitiv in der Schweiz verbleiben / konsumiert werden: Der Ursprungsnachweis ist nicht mehr erforderlich.**
 - Wenn die eingeführten Waren kumuliert oder mit Ursprungsnachweis wiederausgeführt werden: **Der Vorursprungsnachweis ist weiterhin erforderlich - Keine Änderung**
- **Empfehlung an die Unternehmen:**
 - Unternehmen sollen bei ihren ausländischen Lieferanten sicherstellen, dass diese weiterhin Ursprungsnachweise ausstellen, falls später trotz Zollfreiheit ein Ursprungsnachweis verlangt werden könnte.
 - Zollabfertigungsdienstleister sind zu informieren, wenn eine Präferenzabfertigung erforderlich ist.
- **Weitere Informationen:** [FAQ](#) / [Archivierung von Ursprungsnachweisen](#) / [Informationen für Ausführer](#)



5. Internationale Reaktionen



Internationale Reaktionen

- **Trade Policy Review 2022 Schweiz/Liechtenstein in der WTO**
 - Lob und Anerkennung – sowie etliche Fragen [Antworten in eckigen Klammern]:
 - Werden auch die gebundenen Zölle angepasst? [Nein.]
 - Werden die Agrarzölle ebenfalls abgebaut? [Nein.]
 - Wird etwas gegen die dadurch verursachte Präferenzerosion unternommen? [Nein.]
 - Auswirkungen auf bestehende FHA? [Keine.]
 - Auswirkungen auf künftige FHA-Verhandlungen? [siehe spätere Folien.]
- **OECD Länderexamen 2022**
- **Gemischter Ausschuss FHA CH-EU**
- **IWF Artikel IV Konsultationsbericht**
- **Zahlreiche Verbände**
- **Medienecho im Januar 2024**

SPIEGEL Wirtschaft

Freier Handel

Schweiz schafft Zölle auf Industriegüter ab



Schweiz schafft Industriezölle 2024 ab

Bewertung:

- Die Abschaffung der Industriezölle ist fast revolutionär, die Vereinfachung des Schweizer Zolltarifs ein wichtiger Beitrag zur Entbürokratisierung. Beide Maßnahmen sollten auch in der EU zumindest geprüft werden. Insbesondere der EU-Zolltarif ist komplex und inkonsistent. (...)



6. Fazit zum Industriezollabbau

1. Der Industriezollabbau ist **eine der wichtigsten wirtschaftspolitischen Reformen** der Schweiz in den letzten Jahren. Aufgrund des Inkrafttretens am 1.1.2024 ist es für eine abschliessende Beurteilung allerdings noch viel zu früh.
2. Die Schweiz setzt damit international ein **Zeichen für Offenheit und gegen Protektionismus** zu einer Zeit, in der die internationale Wirtschaftsfreiheit zunehmend unter Druck gerät.
3. Der **schwierige innenpolitische Prozess** bestätigt die Erkenntnisse aus der politökonomischen Literatur und Forschung, wonach **einseitige Liberalisierungen – trotz ihrer vorteilhaften ökonomischen Auswirkungen – politisch schwer erreichbar** sind. Das Reziprozitätsdenken ist in der Politik (und darüber hinaus) – auch in der Schweiz – tief verankert.
4. Wirtschaftlich bringt der Industriezollabbau mit Zolleinsparungen von brutto 681.7 Mio. CHF (Basis: Zolleinnahmen 2022) eine bedeutende fiskalische Entlastung beim Import in einer wirtschaftlich anspruchsvollen Zeit. Hinzu kommen administrative Entlastungen.
5. Unilaterale Massnahmen wie der Industriezollabbau haben Vor- und Nachteile gegenüber anderen aussenwirtschaftspolitischen Instrumenten. Sie sind daher **komplementär** zu diesen (z.B. FHA) und ersetzen diese nicht.

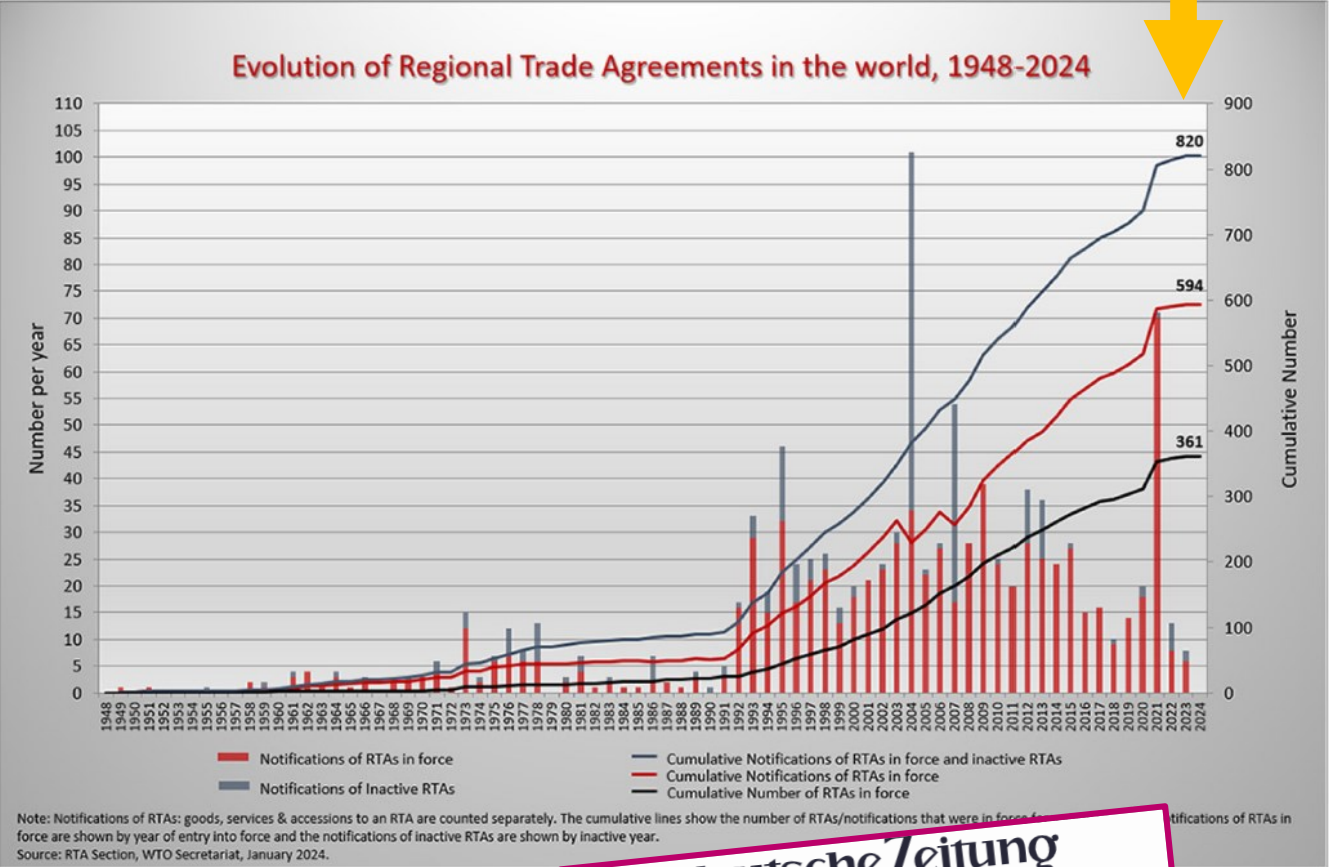


7. Ausblick: Handelspolitik post Industriezollabbau



Entwicklungen in der weltweiten FHA-Politik:

Die Anzahl neuer FHA stagniert am aktuellen Rand



Quelle: [WTO](#), Januar 2024

Abschaffung der Industriezölle

Süddeutsche Zeitung
Welthandel
Handelsabkommen zwischen EU und Australien gescheitert

Freihandelsabkommen
Emmanuel Macron will Mercosur-Abkommen vollständig neu verhandeln

Tai: Free trade agreements are '20th century' tools
By Bill Tomson
10/23/22 6:42 AM
KEYWORDS: ANNE-MARIE TREVELYAN, BALTIMORE, FTA, GINA RAIMUNDO, KATHERINE TAI, STEEL, UK, USTR, ZIPPY DUVAL

UK pulls out of post-Brexit trade talks with Canada
By Anna Cooban, CNN
3 minute read · Published 10:15 AM EST, Fri January 26, 2024

Die Presse
Scheitert Ceta am Ende noch an Frankreich?

ZEITUNG ONLINE

LIBERTE ÉGALITÉ

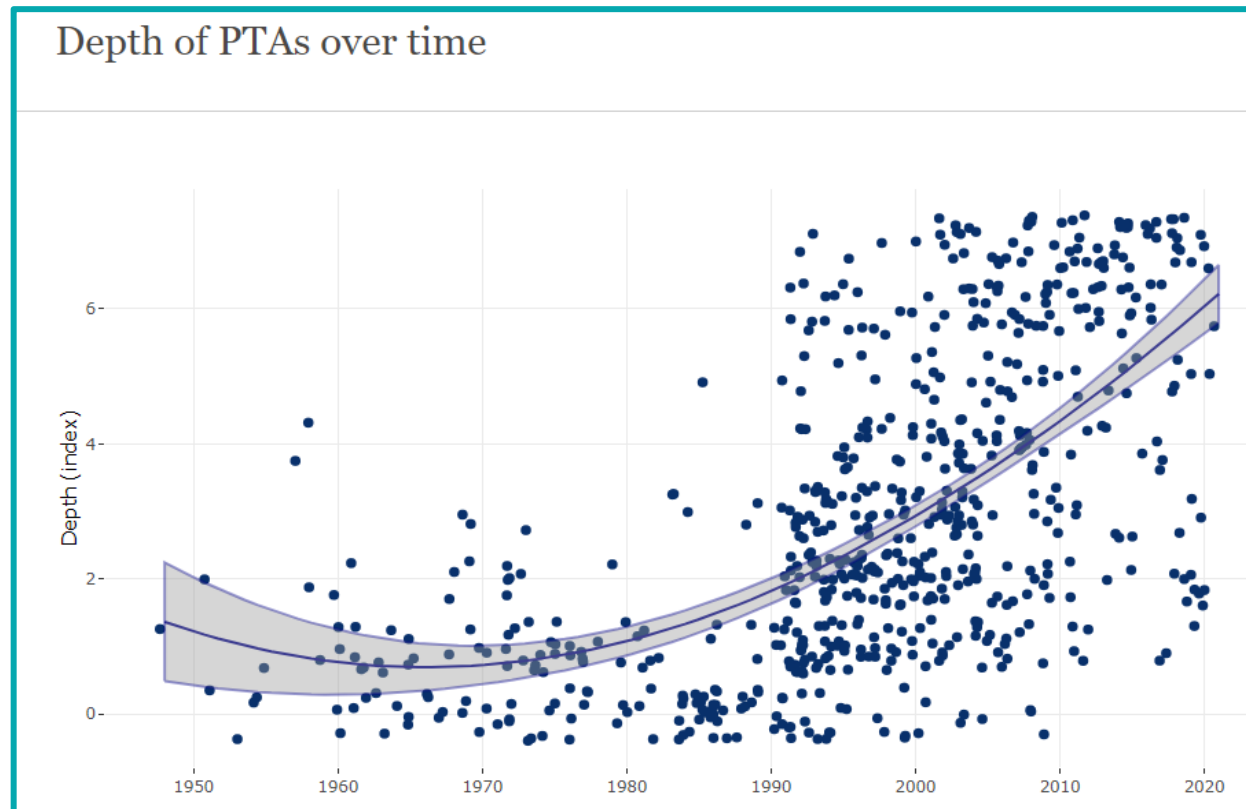


7. Ausblick: Handelspolitik post Industriezollabbau



Entwicklungen in der weltweiten FHA-Politik: Zunehmende Tiefe / Breite von FHA

In den letzten Jahren sind FHA inhaltlich zunehmend in die Tiefe (man könnte auch sagen: Breite) gegangen: Immer mehr Disziplinen werden in FHA geregelt. Damit wird teilweise auch der politischen Nachfrage Rechnung getragen. Parallel zur inhaltlichen Komplexität steigen die Länge der Abkommen, der Verhandlungsaufwand, die Verhandlungsdauer und die Verhandlungskosten. Die nebenstehende Grafik berechnet anhand eines Index die «Tiefe» der FHA im Zeitablauf.



Quelle: [Uni Bern, Projekt DESTA](#)

Abschaffung der Industriezölle



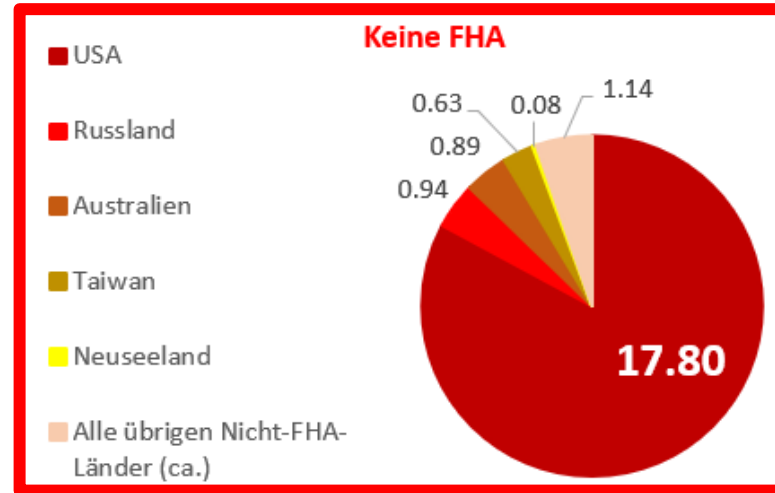


7. Ausblick: Handelspolitik post Industriezollabbau

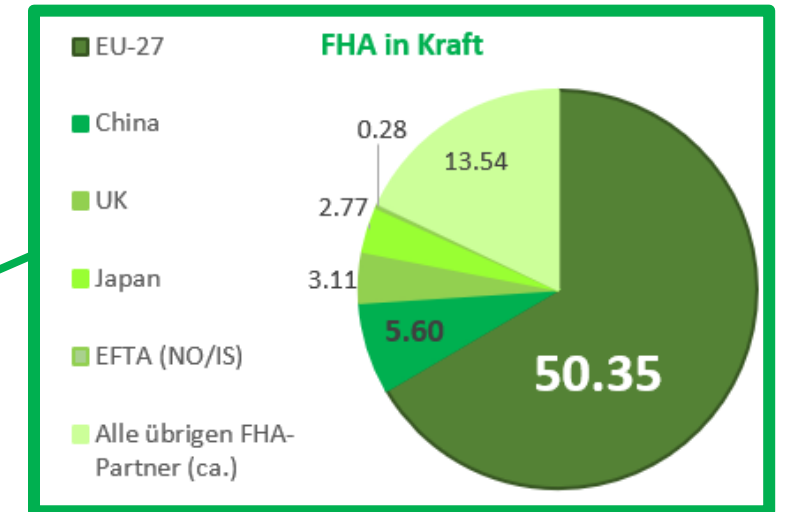
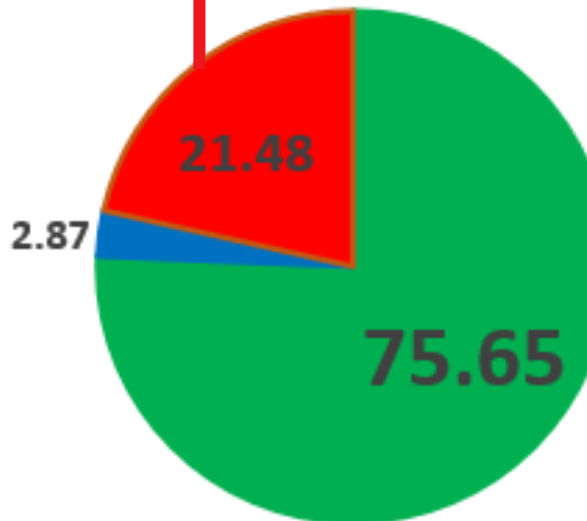
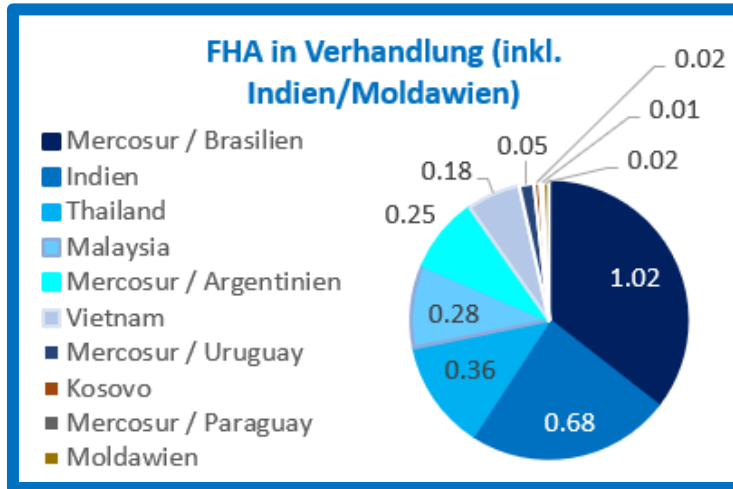


Begrenztes Potenzial für neue FHA

Schweiz: Anteile der Handelspartner nach FHA-Status an den CH-Exporten 2023 in %
(Basis: Total 1)



Betrachten wir noch einmal die Grafik aus Folie 14: Lediglich knapp 25% der Schweizer Exporte gehen heute in Länder, mit denen noch kein FHA besteht (blau gefärbtes Kuchenstück: Exportmärkte mit laufenden FHA-Verhandlungen [2.87% der CH-Exporte]; rot gefärbtes Kuchenstück: Exportmärkte ohne FHA und ohne laufende FHA-Verhandlungen [21.48% der CH-Exporte]). Somit gehen 21.48% der Exporte in Länder, in denen auf absehbare Zeit MFN-Behandlung gilt – wobei hiervon wiederum der Löwenanteil auf die USA entfällt, mit denen bereits zwei Versuche zur Aushandlung eines FHA unternommen wurden. Die hohe Anzahl aller übrigen Länder der Welt – zusammen mehrere Dutzend Staaten – machen nur etwas über 1% der Schweizer Exporte aus. Das Potenzial an weiteren neuen, zugleich ökonomisch relevanten und aussen- sowie innenpolitisch realistischen FHA ist damit begrenzt.



- Länder mit FHA (in Kraft)
- Länder mit FHA in Verhandlung (inkl. Indien und Moldawien)
- Länder ohne FHA



7. Ausblick: Handelspolitik post Industriezollabbau



Persönliche Thesen des Referenten

1. Der Beitrag der Aussenwirtschaft (und damit einer offenen Aussenwirtschaftspolitik) an den wirtschaftlichen Wohlstand der Schweiz als mittelgrosser, rohstoffarmer, hoch entwickelter und «blockfreier» Volkswirtschaft bleibt zentral – unabhängig davon, was andere Länder tun!
2. **Multilateral / Plurilateral: Die WTO bleibt für die Schweiz eine zentrale Grundlage** (v.a. wegen bestehender Abkommen und Grundsätze wie MFN, Inländerbehandlung, Zollbindung, Verbot mengenmässiger Beschränkungen)
3. **Präferenzabkommen sind wichtig, insbesondere bei wichtigen Wirtschaftspartnern (z.B. EU);** das Potenzial wirtschaftlich relevanter *und* innenpolitisch realistischer, neuer FHA ist aber beschränkt. Gewisse Potenziale bestehen noch bei Modernisierungen bestehender FHA.
4. **Das Potenzial neuer Abkommensformen** (z.B. TTC, IPEF, «Mini-Deals», MRAs u.a.) **ist derzeit unklar.**
5. **Die unilaterale Handelsebene darf nicht vernachlässigt werden** (siehe Positivbeispiel Industriezollabbau). Erste Maxime sollte stets sein: «*Do no harm!*». Beispiele für Herausforderungen:
 - Umgang mit neuen EU-Regulierungen in der Schweiz (CBAM, CSRD, CSDDD, Entwaldung etc.)
 - Sicherung der innenpolitischen Akzeptanz einer offenen Aussenwirtschaftspolitik
 - Vermeidung von Fehlentwicklungen (vgl. Diskussionen über Industriepolitik im Ausland, aber auch in der Schweiz)

→ Eine «gute» Aussenwirtschaftspolitik geht weit über klassische Handels- und Investitionspolitik hinaus und umfasst insbesondere auch die autonome (Aussen-)Wirtschaftspolitik. Ihre Hauptaufgabe muss es im aktuellen geopolitischen Umfeld sein, die **Anpassungsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft an sich verändernde, volatile internationale Rahmenbedingungen** möglichst weitgehend und dauerhaft sicherzustellen.

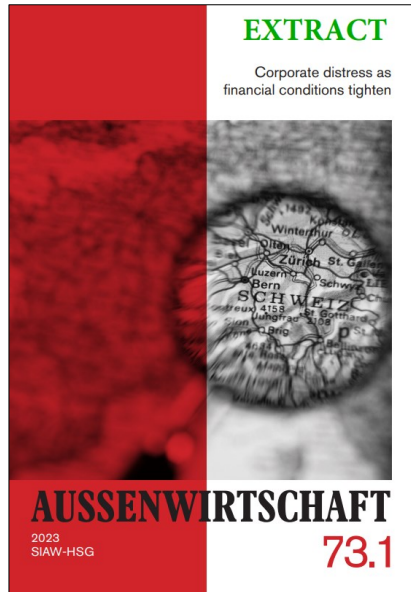


8. Diskussion





9. Weitere Informationen



Bibliographische Referenzen:

Zimmermann, Thomas A. (2023): *A Case of Unilateral Trade Liberalisation – The autonomous abolition of industrial tariffs by Switzerland*; in: *Aussenwirtschaft*, Bd. 73, Nr. 1, S. 113-169; [Link](#)

Zimmermann, Thomas A. (2023): *Wie die Schweiz vom Abbau der Industriezölle profitiert*; in: *Die Volkswirtschaft*, Bd. 96, Nr. 4, S. 50 – 53; [Link](#)

Zimmermann, Thomas A. (2023): *Comment la Suisse tire profit de la fin des droits de douane industriels*; in: *La Vie Economique*, Bd. 76, Nr. 4, S. 50 – 53; [Link](#)

SECO-Website zum Industriezollabbau: [Link](#)





Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO



Schweizerisches Institut für Aussenwirtschaft
und Angewandte Wirtschaftsforschung

Universität St.Gallen

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!